Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 13 (1906)

**Heft:** [10]

Artikel: Seminar-Direktor Buchegger in St. Gallen und Schwyz

Autor: A.B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526309

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gestattet freie Bewegung, zwingt zu aufrechter Haltung und wölbt die Bruft vor. Es ist aber ratsam, von Zeit zu Zeit eine Tornister= Revision vorzunehmen, damit keine überslüssige Belastung stattfindet.

Da, wo Schulärzte existieren, werden diese zunächst in der Lage sein, die Eltern auf körperliche Fehler und krankhafte Dispositionen ihrer Kinder ausmerksam zu machen. Da das Institut der Schulärzte aber meist nur in größern städtischen Gemeinwesen anzutreffen ist, so liegt es in den weitaus meisten Fällen dem Lehrer ob, dem beginnenden Leiden seine Ausmerksamkeit zuzuwenden. Denn nur im Beginne der krankhaften Beränderungen kann von einer sachgemäßen Behandlung Heilung erwartet werden. Wenn nun auch von einem Lehrer umfassende orthopädische Kenntnisse nicht verlangt werden können, so wäre es doch höchst wünschenswert, wenn derselbe in der Lage wäre, wenigstens die ersten Erscheinungen der Scoliose und auch andere Schulkcankheiten zu kennen, um gegen die weitere Entwicklung rechtzeitig geeignete Vorkehren zu treffen.

Um dies zu ermöglichen, wäre es nötig, dem Unterrichtsplane an den Lehrer-Seminarien die Schulgesundheitspflege einzuschalten, die ganz zweckmäßig mit der Anthropologie verbunden werden könnte. Die Arzte-Gesellschast des Kantons St. Gallen hat sich bereits in diesem Sinne an die Erziehungs-Direktion gewandt. Ähnliches ist im Kanton Bern geplant, und ich wiederhole ben Wunsch, die Schul-Hygiene möge auch am schwyzerischen Lehrer-Seminar Eingang und Pflege finden. (Schluß solgt.)

# Beminar-Direktor Buchegger

in St. Gallen und Schwyz.

Fünfzig Jahre find verflossen, seitbem das tatholische Behrer-Seminar in St. Gallen-St. Georgen aufgehoben, fünfzig Jahre seitdem jenes in Schwhz-Seewen gegründet wurde — also hüben und brüben Grund zu einer Jubilaums-Feier. Der Mann, welcher am Grab der einen und an der Wiege der andern

Lehrerbilbungs-Unftalt ftanb, hieß Frz. Gb. Buchegger.

Geboren 1814, besuchte er die Primarschulen in Wittenbach und Rapperswil, die 1809 gegründete katholische Kantonsschule in St. Gallen, das Lyzeum in Luzern, die Universität Freiburg i. Br. und wurde unter dem apostolischen Vikar Dr. Peter Mirer 1840 zum Priester geweiht. 1841 wurde er provisorisch, im folgenden Jahre besinitiv zum Professor der beutschen Sprache und Literatur an die Realschule der katholischen Kantonsschule gewählt. 1845 wurde ihm die Stelle eines Aufsehers in der gleichen Anstalt übertragen. Im Ernennungsakte hieß es, daß man für die "disziplinäre Leitung der Kantonsschule vor allem einen Mann suche, dessen padagogischer

Scharfblid und Bertrautheit mit ben trabitionellen Berhaltniffen ber Anftalt volle Gemahr biete für die Sandhabung eines festen Banges und gemeffener innerer und außerer Saltung ber Rantonefibule." Buchegger befleibete biefe Stelle zur vollen Zufriedenheit bes (1816-1861) fatholifchen Erziehungs. rates, bis ihn biefer 1848 gum Direttor bes fatholischen Lehrer. Seminars berief, an welchem er mit Treue und beften Erfolgen fur bie Beranbilbung ber ft. gall. Boltsichullehrer wirtte.

Unterbeffen mar 1847 in St. Gallen wieder bie ra bitale Partei ans Ruber gelangt. Wie ein Dorn im Auge mar biefer ber Fortbeftand ber alten noch vom Alofter St. Ballen herrührenden Stiftungen, Die gefonderte Berwaltung ber fonfessionellen Angelegenheiten, vor allem bie fatholische Rantonsichule, welche, unter einer firchlich gefinnten Erziehungsbehörbe ftebend, von waderen Professoren geiftlichen und weltlichen Standes geleitet, eine ber Rirche treu ergebene Jugind beranzog, grundverschieden von jenen liberalen Ratholiten, welche früher unter geberer, Benre 2c. aus berfelben Unftalt hervorgegangen waren und jest jum Grundstock bes Rabitalismus gehörten. Um bie Wirfjamfeit ber fatholischen Rantonsschule noch mehr zu fichern und die Jugend gegen bas Bift bes Unglaubens und Irrtums noch mehr zu feien, bas fie an ben meiften beutiden Universitäten bedrobte, batte ber gelehrte Dombetan I'r. Greith im Jahre 1849 einen philosophischen Rurs gegründet, an welchem die Abiturienten vor bem Uebergang an die Sochschule fich mit einer cat driftlichen Philosophie vertraut machen konnten. Greith felbft übernahm bie Philosophie, Leonbard Smur bie Aefthetit, Joh. Jos. Duller Rechtsphilosophie, einige Brofessoren ber Kantonssaule philosogische und natur. wiffenschaftlide Borlefungen. Gine Glite ber tüchtigften jungen Salente fammelte fich fo gerade um jene Manner, welche mit Baumgartner bie beften Stuken ber tatholischen Sache maren, befreundeten sich mit ihnen und murben durch die praftische in die höbere Bildung eingeführt und versprach zu einer tücktigen, gleichgefinnten jungen Schule beranzuwachsen, wie benn vortreffliche Beiftliche und Laien aus biefem Rurs bervorgegangen finb.

Um all bem gründlich ein Ende ju machen, beschloß bie rabitale Bartei einen gleichzeitigen Sturm auf bie katholische Rantonsschule, die kathol. Organisation und bie alten Stiftungen, welche ten firchlichen Inftituten gu gute famen. Durch Agitation jeder Art, Terrorismus und Beftechung (ein gewisser huber in Wallenstatt allein verausgabte zu Wahlzweden 2000 Fr.), ergielte fie bei ben Wahlen von 1855 eine übermaltigenbe Mehrheit im Großen Rat (107 gegen 43 Stimmen) und fogar die Mehrheit im tatholischen Großratstollegium. Damit hatte fie unbeschrantte Bollgewalt für bie Befehung auch ber fonfessionell fatholischen Behorben und freies Reld fur alle ihre Berftorungsplane. Innert 10 Tagen (4.-15. Juni) murbe bie ganze fonieffionelle Ordnung über ben haufen geworfen und an die Spite bes tatholischen Abministrationsrates trat Dr. Weber, ein Mann, ber über 30 Jahre feinen Gottesbienit mehr besucht, feine Saframente empfangen, Die Rirche und ihre Rechte unaufhörlich befampft und bas ibm nun anvertraute Stiftungevermogen ber Ratholifen leichtfinnig verwaltete. Durch ein Befet murbe bas gesamte Rirchenund Schulwesen der Oberaufsicht des Staates unterstellt, die Geistlichen und die Schulen der schrankenlosen Willfür der Regierung preisgegeben.

Rachbem ber neu-, tatholifche" Abminiftrationerat bereits im Dezember ben ebangelischen Erziehungerat und ben Schulrat ber Stadt St. Gallen zu Bera. tungen über die Errichtung einer gemeinfamen Rantonsschule eingelaben hatte, beschidten alle brei Beborden eine Konfereng, welche im Mai 1856 eine "Uebereinfunft" im Sinne Weders zustande brachte. Im Juli wurde dieselbe von allen drei Beborden genehmigt; im August erließ der Administrationsrat

bann einen "Bericht und Antrag über Errichtung einer gemeinsamen Kantonssschule". Die direkt auf Unterdrückung einer katholischen Erziehung berechnete Bereindarung nar mit ten schönsten Phrasen von Christentum und religiöser Bildung, Liebesversicherungen an tas katholische Bolt und sogar an die kathol. Geistlichkeit überzuckert. "Die konfervativen Führer boten alles auf, das große Unheil einer solchen Mischschule von St. Gallen abzuwenden." Weder und sein Anhang eilten, ihren Plan so rasch als möglich durchzusehen, ehe der Widerspruch dagegen im Bolke sesten Fuß kassen konnte. Die Protestanten der Stadt St. Gallen erklärten sich nur mit 293 Stimmen gegen 212 für die Weder'sche Mischschule; selbst der resormierte Dekan und Stadtpfarrer J. G. Wirth, Präsident des städtischen Schulrates, war entschieden gegen die Verschmelzung. Das protestantische Großratskollegium nahm aber das Projekt mit 50 ge en 5 Stimmen an. Gleichen Tags (9. September) sam die Frage auch vors katholische Großratskollegium.

Hier erhob fich nun ein parlamentarischer Rampf, wie ihn St. Gallen feit ben Oftobertagen ber Sonderbundszeit nicht mehr erlebt hatte. Um 9. kam querft ber Bericht ber Mehrheit bes Abminiftrationsrates gur Berlefung, bann bie Gegen-Dentschrift bes Bischofe, ber Protest ber tonservativen Abministrations. rate höfliger, Muller und Schubiger, am 10. eine Maffenpetition, welche von 16 925 Burgern bes Rantons, vorab ber gesamten Beiftlichkeit, unterzeichnet mar. Dann begann die Debatte, welche von 8-1 Uhr und von 2-1/2 11 Uhr nachts bauerte und an welcher fich bie Hauptrebner beiber Parteien beteiligten : Dr. Weber, Curti, Sungerbubler, Bernold, Belbling für bie Reufchule; ber frühere Ergiehungerats. Prafident J. B. Müller, Wagner, Smur, J. J. Müller, Höfliger und Baumgartner gegen biefelbe. Ale es tief in ber Nacht gur Abftimmung tam, befuloffen 46 gegen 44 Stimmen bas Tobesurteil ber katholischen Rantonsschule, welche gleichsam die Fortsetzung der alten Stifteschule gebilbet batte. Um folgenben Tage ben 11. September beftätigte ber Große Rat (mit 96 gegen 47 Stimmen) ben offenbaren Berfaffungsbruch, Die pietatsvolle Entfrembung einer burch bie Berfaffung felbft garantierten Stiftung, die ichnode Gigentumsverletung an bem Gute bes tatholischen Boltes. Bereits am 26. September ichrieb Dr. Weber bie Eröffnung ber neuen Mifchichule auf ben 3. November aus.

In der Debatte über die Kantonsschule war noch der Antrag gefallen, das bisher mit ihr verbundene katholische Lehrer. Seminar als eigene Unstalt fortbestehen zu lassen. Die Konservativen stellten diese Forderung wegen dem unüberwindlichen Abschen des Volkes vor gemischen Erziehungs-Anstalten. 45 Stimmen standen im katholischen Großratskollegium gegen 45, worauf der Präsident (Dr. Weder) desselben den Stichentscheid für dessen Unterdrückung gab. Bei der Neubesehung der Lehrstellen vom nunmehr paritätischen Seminar nahm natürlich die herrschende Partei mehr auf politische Gesinnung als auf Tüchtigteit und langjährige Verdienste Rücksicht. Es ist daher begreislich, daß einem Wanne von Bucheggers Grundsähen die Leitung des gemischten Seminars nicht mehr anvertraut wurde.

Aber Bucheggers Ruf als tüchtiger Seminar-Direktor war bereits über die Grenzen seines Heimatkantons hinausgedrungen und den Stein, den die st. gall. Bauleute verworsen, machten nun die Schwyzer zum Ecstein einer neuen Anstalt. Schon einige Jahre früher hatte ein Herr Hauptmann Jütz aus Schwyz, der in neapolitanischen Diensten gestanden, seinem Heimatkanton ein bedeutendes Vermögen zu Primarschulzwecken vermacht und dessen Verwaltung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft übertragen. Diese bestimmte hiefür einen eigenen Ausschuß unter dem Namen "Jützische Direktion". Dieses Vegat sollte für ein seit langem gewünschtes Lehrer-Seminar das wesentlichste sinanzielle

Hilfsmittel bilben. Es fam ju langen Unterhandlungen mit ber Jühischen Direttion. Dieje nahm bie Grundung eines eigenen Seminars fur Schung mit Migtrauen auf, leiftete ben schwyzerischen Behramtsfandibaten, Die in basselbe eintreten wollten, gar keinen Vorschub, mahrend es benjenigen, welche auswartige Seminare besuchten, namhafte Unterstügungen zuführte. Dennoch gelang es ber Regierung von Schwyz endlich 1856 in Seewen eine Lehrerbilbungs. Un stalt zu eröffnen. Es galt nun, an die Spite dieser Anstalt einen Mann zu ftellen, ber vermoge Begabung, Bilbung und Erfahrung befähigt war, bas Seminar mit ben andern Unftalten ber Schweiz fonturrengfähig zu gestalten, und ber zugleich bas Vertrauen bes Voltes, bessen Lehrerstand er heranbilden sollte, verdienen würde. Als solcher war Buchegger bereits in der ganzen Schweiz durch mehrere schwyzerische Lehrer, welche in St. Beorgen von ihm Bilbung erhalten, aug in diesem Ranton langft rühmlich befannt. Erziehuns- und Regierungerat mabiten baber einstimmig Buchegger zum Direktor der neuen Anstalt. Dieser brachte dieselbe schon im ersten Jahre auf eine Stufe padagogischer Bildung, daß die Abgeordneten der Jugischen Direttion ben gunftigften Bericht erstatteten, obwohl Bucheggers firch. liche und politische Grundsate und Anschauungen von jenen der Abgeordneten Bon da an war auch alles Migtrauen genannter Direftion sehr abwichen. gegen bas Seminar und beffen Borftanb geschwunden. Die jahrlichen Berichte ber Abgeordneten, wie Pfarrer Robert Ralins fel. von Burid, Detan Bupitofers fel. von Bischofszell und liberaler pabagogischer Celebritaten, z. B. Landammann Reller's von Marau, Seminar-Direktor Dulas von Luzern 2c. lauteten stetsfort günftig; auch war vom ersten Jahre an feine Rebe mehr bavon, daß schwyzerische Boglinge ein anderes Seminar besuchen wollten. Bon Jahr zu Jahr gemann bieses an Ansehen nach außen. Die Urkantone schickten ihre Lehramtstandibaten nach Seewen; auch ber Erziehungsrat von Blarus bestimmte basselbe für bie Ratholifen seines Rantons.

Hranklichkeit zu kampfen. Das hinderte ihn auch an der leider immer mit Kranklichkeit zu kampfen. Das hinderte ihn auch an der Bearbeitung der schwinzer. Schulducher. Desgleichen mußte er eine ehrenwerte Einladung, für die deutschen katholischen Schulen in Amerika padagogische Arbeiten zu liefern, ablehnen, obgleich ihm ein sehr gutes Honorar dafür in Aussicht gestellt wurde. Buchegger wollte seine Krafte ausschließlich "seinem" Seminar widmen.

In Seewen hatte das Seminar bloß gemietete Räumlichkeiten, was auch die Handhabung der Disziplin erschwerte. Zunehmende Leiden bewogen Buchegger 1862, dem Lehrerberuf zu entsugen und die Stelle eines Bibliothekars in St. Gallen zu übernehmen. Mitlehrer und Schüler, Behörden und Volk von Schwyz ließen ihn sehr ungern scheiden. Er starb 1868; seine irdischen Ueberreste ruhen auf dem Gottesacker in St. Fiden.

Bütschwil 1906.

Prof. A. B.

Du ellen: 1) Gallus Jakob Baumgartner von Alex. Baumgartner S. J. 2) Regierungsrat Falk von Pfr. und Kanonikus Deich. 3) "Pädagogische Blätter", 1900 pag. 359 ff. 4) "Neues Tagblatt ber öftlichen Schweiz" 1860—68.

## Sinnsprud.

Reine Gesellschaft kann ohne Moral bestehen; es kann aber keine Moral sein, wo keine Religion ist. Gine Gesellschaft ohne Religion gleicht einem Schiffe ohne Kompaß. [Napoleon I.]